

Hüter des Klavierolympus: Franz Xaver Ohnesorg ist tot

VON WOLFRAM GOERTZ

KÖLN/DÜSSELDORF Mit einem geradezu imperialen Abschiedskonzert wollte er seinen Hut nehmen und dem Publikum Lebewohl sagen. Anne-Sophie Mutter, Martha Argerich, Lang Lang und andere Hochkaräter hatten sich für den 25. November in der Essener Philharmonie angesagt. Nun wird er diese Krönung seines Schaffens nicht mehr erleben: Franz Xaver Ohnesorg, der Intendant des Klavierfestivals Ruhr, das er vor 28 Jahren gegründet hatte, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Das Konzert wird zu seinem Requiem.

Der gebürtige Oberbayer führte ein Leben, das keinen Urlaub kannte, weil an 365 Tagen alles konzentrisch auf einen wunderbaren Mittelpunkt zusteuerte: die Musik. Ihr hatte er sich bereits als junger Flötist verschrieben, der später BWL studierte und sich als Orchesterdirektor der Münchner Philharmoniker ins Musikleben einführte. Dass Sergiu Celibidache ihr Chefdirigent wurde, war sein Ver-

dienst. Das Rheinland kennt ihn als Gründungsintendanten der Kölner Philharmonie und der Musikriennale Köln. Später wurde er der erste nicht-amerikanische Manager der Carnegie Hall in New York, danach übernahm er die Intendanz der Berliner Philharmoniker und begleitete deren Umwandlung in eine Stiftung.

Vor 28 Jahren dann rief er mit dem Klavierfestival Ruhr das weltweit größte Happening rund um das Piano ins Leben.

Ohnesorgs Enthusiasmus hatte etwas Umarmendes, in der Branche galt er als Zampanò, der keine Konkurrenz duldete. Dass seine Kar-

riere das Ergebnis forsch-

Durchsetzungskraft war, wussten alle, die ihn kannten. Trotzdem ist sein Lebenswerk ohne Vergleich, und neidlos darf man bewundern, mit welcher Hingabe er NRW zur olympischen Zone des Klavierspiels machte: Sein Ruhr-Festival annektierte Düsseldorf, Wuppertal und sogar Bonn. So war Ohnesorg: Eine Nummer kleiner konnte er nicht. Sein dankbares Publikum trug die Früchte davon.

FOTO: DPA

